



Wirtschaft fordert Direktzug nach Bern

Von Baden in die Hauptstadt: Künftig soll das nur noch mit Umsteigen möglich sein. Doch der Widerstand gegen die Bundesratspläne wächst.

Pirmin Kramer

Das gibt es sonst nur an der Badenfahrt: Die ganze Stadt zieht an einem Strick. Worum geht es jetzt? Baden droht 2035 die direkte Zugverbindung nach Bern zu verlieren. In der Politik gibt es dagegen schon lange Widerstand. Die Motion von Ständerätin Marianne Binder hat jetzt Andreas Meier übernommen. Sie wird vermutlich im April nochmals behandelt, nachdem sie vor einiger Zeit wegen einer fehlenden Stimme nicht überwiesen worden ist.

Neu ist: Auch die breite Front der Badener Wirtschaft kämpft jetzt gegen den Verlust des Direktzugs. Die Nationalrätinnen und Nationalräte haben einen Brief erhalten, der von Stadtmann Markus Schneider sowie diversen grossen Firmen aus Baden unterzeichnet wurde. Unterschrieben hat das Who's who aus der Badener Wirtschaft: Nora Teuwsen von der ABB, Gerd Albiez von Ansaldo, Pascal Daleiden von Hitachi, Christophe Macherel und Thomas Geier von Aveniq, Henriette Wendt von der Axpo, Hanspeter Vogel von GE Gas Power, Volker Eppler von Infosys, Urs Erwin-Gribi von Accelleron, Daniel Heller von der Kantonsspital Baden AG und Werner Eglin von der Trafo Betriebs AG.

Im Schreiben aus Baden an die Parlamentarier heisst es, die Region Baden-Brugg sei als star-

ke Wirtschaftsregion, als Fachhochschul- und Forschungsstandort bekannt. Mit 2900 Firmen, diversen internationalen Unternehmungen, der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) sowie renommierten Forschungszentren wie dem Paul Scherrer Institut (PSI) oder dem Hightech Zentrum Aargau (HTZ) strahle die Region international aus. «Sie verdient eine gute Erreichbarkeit.»

Stadtmann und Wirtschaftsvertreter bitten die Nationalrätinnen und Nationalräte, die Motion zu unterstützen. Die Wirtschaftsregion Baden belege gemäss aktuellem Standortqualitätsindex der Credit Suisse Rang 7 der 110 relevanten Wirtschaftsregionen des Landes. Die für die Unternehmen wichtige Neuansiedlung weiterer potenzieller Partner und Know-how-Träger würde mit einer schlechteren Verkehrsanbindung gehemmt, was dem Wirtschaftsstandort mittelfristig eine wichtige Dynamik entziehen würde.

Nicht in Aarau oder Olten umsteigen

In der Motion heisst es: «Der Bundesrat plant eine massive Aufstockung der indirekten Verbindungen der Bahnhöfe Baden, respektive Brugg nach Bern – bei gleichzeitiger Kappung der einzigen direkten Verbindung.» Dass damit gemäss Bundesrat

die beiden Regionen aufgewertet würden, widerspreche aber klar den Bedürfnissen und Einschätzungen derselben.

«Man ist weder in der Region Baden noch in der Region Brugg primär an zusätzlichen Verbindungen interessiert, sondern zwingend an der bewährten direkten.» Direkte Verkehrsverbindungen würden eine ungleich gewichtigere Rolle spielen als die Kadenz der Fahrten. «Die stündige Reisezeit in Olten oder Aarau zu unterbrechen, führt zu Umsteigestress, zu ständigen Verspätungen und zu Effizienzverlust für alle Passagiere.» Leidtragende seien Familien mit Kindern, gehbehinderte Menschen und Pendler, welche ihre Arbeitszeit im Zug optimal nutzen könnten.

Widerstand gegen den Abbau der Direktverbindung leistet jetzt auch Brugg Regio. Denn nicht nur Baden, auch Brugg würde die Direktverbindung per 2035 verlieren. «Die Beibehaltung der Direktverbindungen ist jedoch von entscheidender Bedeutung für die Region», so Brugg Regio.

Die Region Brugg fordere eine sorgfältige Überprüfung dieser geplanten Änderungen im Zugverkehr, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Pendler und Pendlerinnen und die Interessen der Region angemessen berücksichtigt werden.

Brugg

Aargauer Zeitung / Brugg
5200 Brugg
058/ 200 52 00
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'650
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 20
Fläche: 71'878 mm²

Auftrag: 3011806
Themen-Nr.: 260.002

Referenz: 91100143
Ausschnitt Seite: 2/2



Noch hat Baden einen Direktzug nach Bern.

Bild: Sandra Ardizzone